

Vogelpopulationen und Hauskatzen

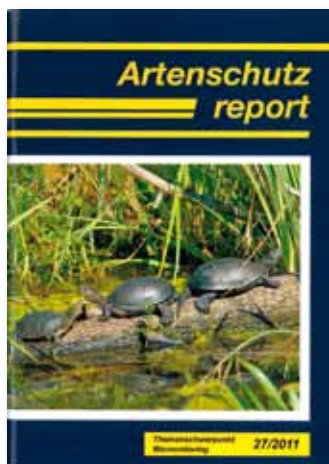


Foto: Heins Hess

„Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Artenschutz-report“ Ausgabe 27/2011 entnommen“

Bekannt und wissenschaftlich belegt ist die Tatsache, dass frei lebende Vogelpopulationen in ihren Beständen Schwankungen unterliegen. Somit erhebt sich die Frage, welche Ursachenkomplexe dafür verantwortlichen sind? Es gehört zum gesicherten Wissen, dass optimal gestaltete und in der Landschaft verteilte Lebensräume für die jeweiligen Arten von größter Bedeutung sind.

Nach wie vor kennen wir noch nicht ausreichend die entscheidenden Habitatstrukturen, die für die einzelnen Arten von Bedeutung sind. Während Bestandserfassungen mit unterschiedlichen Methoden und Reproduktionsnachweisen für Vogelarten durchgeführt werden, wenn man von der Erkundung der Biotope absieht, werden die Fragen über den möglichen oder tatsächlichen Einfluss von Prädatoren auf ihre Populationen weitgehend vernachlässigt. Bestenfalls werden Prädatoren als Faktum anerkannt, aber daraus keine eindeutigen Konsequenzen gezogen.

Wer vermag in der sich ständig wandelnden Kulturlandschaft in Mitteleuropa auf der Basis langjähriger und zweifelsfreier wissenschaftlicher Untersuchungen die Einflüsse von Prädatoren auf die jeweiligen Vogelpopulationen darzustellen und die daraus abzuleitenden Maßnahmen aufzuzeigen?

Zu dieser Betrachtung gehört auch der tatsächliche Einfluss von Hauskatzen auf Vogelbestände in Stadtbereichen, Dörfern und deren Randlagen sowie in der freien Landschaft. Dass dieses Problem besteht, ist bei Katzenbesitzern und Ornithologen sowie Naturschützern und Jägern bekannt. Es wird sehr emotional diskutiert, letztendlich erwachsen daraus keine Konsequenzen oder Einsichten.

Dies betrifft besonders die „Gartenvögel“ und die der Feldflur. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass Hauskatzen besonders von Menschen bereitgestellte Nahrung (ständig oder zeitweise) kaum Krankheiten (mehr oder weniger durch tierärztliche Betreuung) und weitgehend fehlender Konkurrenz außergewöhnlich hohe Bestandsdichten erreichen können, was für die frei lebende Tierwelt nicht ohne Einfluss ist.

Nach Schätzungen leben in Deutschland 7,8 Millionen Hauskatzen (www.1fachtiere.wordpress.com/2008/10/22/wie-viele-katzen-leben-auf-der-welt).

Hauskatzen kontrollieren nicht nur am Boden, sondern vermögen auch bis in die Kronen von Bäumen und selbst an angebrachte Nistkästen für Vögel zu gelangen.

Wer hat untersucht, welchen Einfluss Hauskatzen nur durch ihre mehr oder weniger ständige Anwesenheit im Garten und Stadtbereich oder in der Feldflur auf die dort vorkommenden Vögel haben?

Mehrjährige Untersuchungen von Hauskatzen auf Vogelpopulationen in unterschiedlichen (auch urbanen) Lebensräumen in Deutschland liegen kaum vor. Wie viel Singvögel durch Hauskatzen im Jahresgang tatsächlich verletzt oder getötet werden, ist nicht hinreichend bekannt. Da reichen die von Katzen erbeuteten und zu menschlichen Wohnräumen gebrachten toten Tiere (z. B. Singvögel, Kleinsäuger, Reptilien, Amphibien, Fische, Insekten) nicht aus. Diese Zahlen geben nur einen Hinweis auf das Beutespektrum, sind aber keinesfalls repräsentativ. Was ist mit den gefressenen, den verletzten aber entkommenen oder getöteten Tieren, die die Katze nicht sichtbar vor die Haustür des Katzenbesitzers abgelegt hat.

Solche beispielsweise in Großbritannien durchgeführten Untersuchungen weisen auf die Größenordnungen an Tierverlusten in zweistelliger Millionenhöhe hin (vgl. z.B. MAY 1988, WOODS et al. 2003).

Eine neue amerikanische Studie belegt, dass Hauskatzen einen erheblichen Einfluss auf den Bruterfolg von Singvögeln haben (vgl. BALOGH et al 2011). Am Beispiel der Katzendrossel (*Dumetella carolinensis*) wurde der Bruterfolg und die Überlebensrate von Jungvögeln, die im suburbanen Bereich brüten, untersucht. Es gibt Unterschiede in der Überlebensrate bei den Jungen im Nest und nach dem Ausfliegen. Die Todesursache bei den Jungvögeln durch Prädation betrug 79 %, die durch Katzen 47 %. Auch wenn diese Daten nicht ohne weiteres auf Mitteleuropa übertragbar sind, wird das Problem „Hauskatze und Vogelwelt“ erneut diskutiert. Den ausführlichen und geschichtlichen Darstellungen zu diesem Thema von LÜPS (2003) ist auch aus gegenwärtiger Sicht, was besonders die Verhältnisse in Deutschland betrifft, kaum etwas hinzuzufügen:

„Der Mensch hat das Wildtier Falbkatze zum Haustier und damit zum Kulturgut gemacht und dieses weltweit verbreitet. Er trägt damit einen großen Teil der Verantwortung für das lokale Verschwinden oder großflächige Dezimieren von Vogelpopulationen. In den dicht besiedelten Regionen Mitteleuropas kommt das domestizierte Säugetier Katze vielerorts in einer für einen Beutegreifer dieser Körpergröße sehr hohen Populationsdichte vor“.

Es scheint, dass dieser Konflikt nicht gelöst und die Verlogenheit weitergeführt wird, natürlich zu Gunsten der Katze. Katzenhalter